


MITTEILUNG AN DIE RÜBENPFLANZER

Überwachung jetzt besonders wichtig!

Blattkrankheiten

Überwachen Sie jetzt regelmässig ihre Rübenfelder, denn seit ein paar Tagen können in den bekannten Starkbefallsgebieten vereinzelt erste Cercospora-Blattflecken gefunden werden (vgl. Bild). Die Behandlungsschwelle ist erreicht, wenn pro Are 1–2 Pflanzen Befall zeigen. Verschieben Sie die Fungizidbehandlung nicht unnötig nach hinten, denn bei verspätetem Einsatz sind die Fungizide schnell überfordert, da sie keine kurative Wirkung haben. Beachten Sie, dass auch die toleranten Sorten, allen voran Elaina, ebenso früh befallen werden wie die andern und eine Fungizidspritzung nicht am Anfang, sondern am Ende eingespart werden kann.

Normalerweise folgt eine Zweitbehandlung mit einem andern Produkt nach rund 4 Wochen. Haben Sie insbesondere die erste Spritzung zu spät gemacht, muss die zweite Behandlung bereits nach drei Wochen erfolgen. Verwenden Sie die strobilurinhaltigen Mischprodukte am Anfang, danach können eher reine Triazole verwendet werden. Die beste Fungizidwirkung erreichen Sie beim Einsatz in taufeuchte, kühle Bestände am Morgen. – Dies heisst aber nicht Einsatz auf tropfnasse Blätter, wie im Vorjahr teilweise geschehen ... Welkende Pflanzen dürfen nie behandelt werden.

Schosser und Wildrüben

Ausser in Frühsaaten sind bis jetzt nur wenig echte Schosser aufgetreten. Häufiger sind die nicht erfrorenen Rüben und Rübenköpfe vom Herbst 2012, die nun in der Folgekultur aufstängeln. Finden Sie in ihrem Rübenfeld teilweise viele Schosser, die insbesondere



Cercospora – Die rotbraun umrandeten hellen Flecken mit regelmässiger Grösse von 2–3 mm sind zuerst entlang des letztjährigen Rübenfeldes zu erwarten.

auch neben der Reihe stehen, handelt es sich um Wildrüben. Diese sind das Produkt früher nicht entfernter Schosser. – Wie die Art der Schosser auch ist, sie müssen ausgerissen werden. Diesen Monat können sie geknickt noch im Bestand liegen gelassen werden, danach müssen sie aus dem Feld getragen werden. Wer die Schosser nicht entfernt, schafft sich immer grössere Probleme bis zur erzwungenen Aufgabe der Rübenproduktion.

Wurzelfäulen

Werden ihre Rübenblätter jetzt grossflächig gelblich und decken den Boden schlecht ab, lohnt sich mit dem Spaten ein Blick in die Tiefe. Oft stellt man fest, dass der Boden unten blau verfärbt und stinkig ist – ein sicheres Zeichen für Sauerstoffmangel. Es nützt also nichts, diesen vermeintlichen Stickstoffmangel mit Dünger oder andern Wundermitteln zu beheben. Früher oder später beginnen Rüben aus solchen Böden von unten zu faulen. Auf einigen Feldern können auch bereits Rhizoctonia-faule Rüben gefun-

den werden. Manchmal sind es erst Einzelpflanzen, die zusammenbrechen, ab und zu aber auch schon grössere Herde, die sich bis zum Herbst noch deutlich ausdehnen können. Bei dieser Krankheit verläuft die Fäule von oben nach unten und auch dagegen können Sie jetzt nichts mehr machen.

Eine schlechte Bodenstruktur ist neben der unangepassten Bodenbearbeitung zusätzlich auf eine mangelnde Humus- und Kalkversorgung zurückzuführen. Erfahrungsgemäss ist eine Kalkdüngung bei pH-Werten unter 7 eine der lohnendsten Investitionen für einen wirtschaftlichen Rübenanbau. Idealerweise wird Kalk nach dem Streuen über die Stoppeln mit dem Grubber eingearbeitet. Der interessanteste Kalkdünger bleibt Ricokalk.

Schweiz. Fachstelle
für Zuckerrübenbau
Strickhof, A. Bertschi
8315 Lindau
Tel. 058 105 98 78